

# Pfullendorf Linzgautheater bringt die Andelsbachhalle zum Beben

26.04.2012

Von CHRIS HERRMANN



## Lustspiel „Ein Wochenende voller Zärtlichkeiten“

Das Lustspiel „Ein Wochenende voller Zärtlichkeiten“ hat den Akteuren des Linzgautheaters einen großartigen Erfolg beschert. Das Publikum in der Denkinger Andelsbachhalle war entzückt vom Geschehen auf der Bühne, das an Verwirrung und Komik kaum zu überbieten war. All die Proben waren vergessen, denn den größten Lohn eines Schauspielers erhielten Autor Erich Koch sowie sein Team mit dem donnernden Schlussapplaus. Einziger Wermutstropfen war die schlechte Akustik in der hinteren Saalhälfte. Künftig sollen die Aufführungen im Adlersaal stattfinden.

Die Handlung des Lustspiels: Das Desaster nimmt seinen Lauf, nachdem der unausgeschlafene Ehemann Erich (Erich Koch) ausgerechnet an Silvester seinen Silberhochzeitstag vergessen hatte, während ihn enttäuschte Gattin Anita (Susanne Reinhold) mit einem Gutschein am Frühstückstisch überraschte. Der Gutschein sollte das etwas eingeschlafene Eheleben wieder in Schwung zu bringen. Weder die Spitzenwäsche der „Ostzonen-Tratsche“ und „Premium-Nachbarin“ Gudrun Schlamm (Angela Neubauer) noch der Einsatz von Horst (Tobias Vetter) als strippender Nikolaus konnten Erich aus seiner Not helfen. Im Gegenteil, alles wurde noch viel schlimmer und verstrickter.

Spätestens als unverhofft Anitas bestimmende Mutter (Andrea Hahn) und ihr Gemüts-Gatte Otto (Raimund Lohr-Hofmann) auftauchten und zu allem Elend auch noch die aufgedrehte Oma Amanda (Cäcilia Krönert), die auf ihrem „Altersheimtrip“ mit ihrem „starken Wolf“ und Verlobten Siggie erscheint und mit der kurzfristig von zu Hause ausgezogenen Tochter Julia (Heike Müller) ein dritter

Weihnachtsmann auf der Bühne steht, ist das Chaos perfekt. Erst nach dem spektakulären Ansetzen der Bowle – zu der fast jeder einen „Beitrag“ leistete – kam dem gewieften Otto die zündende Idee mit dem immer noch fehlendem Geschenk: die Perlenkette! Es war Erichs Rettung und das ganze Durcheinander löste sich – wie könnte es anders sein – in ein Happy End auf.